

# Heinrich Heine: Deutschland. Ein Wintermärchen

Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput 1 S. 9 - 11  Nina	Ich-Erzähler, Harfenmädchen Jungfer Europa, Genuisse Riese, Mutter	An der Grenze	Im November reist der Ich-Erzähler nach Deutschland. Er hört ein Harfenmädchen von einer besseren Welt singen, das Entsagungslied. Der Erzähler will ein neues, besseres Lied dichten, er will den Himmel auf Erden. Nach Betreten der deutschen Erde, fühlt er sich so stark, dass er Eichen zerbrechen könnte.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>Entsagungslied (S.9 Z.25)</u></li> <li>- <u>Harfenmädchen (S.9 Z.13)</u></li> <li>- <u>einlullt (S.9 Z.27)</u></li> <li>- <u>greint (S.9 Z.27)</u></li> <li>- <u>auf Erden schon das Himmelreich errichten (S.10 Z.35f)</u></li> <li>- Verschlemmen soll nicht <u>der faule Bauch (S. 10 Z. 39)</u></li> <li>- was <u>fleißige Hände (S.10 Z.40)</u> erwarben</li> <li>- die Jungfer <u>Europa</u> ist verlobt mit dem schönen Genuisse der <u>Freiheit</u>, sie liegen einander im Arm, sie schmelgen im ersten Kusse (S.10 Z.57-60)</li> <li>- <u>Ich könnte Eichen zerbrechen (S. 11 Z. 72)</u></li> </ul>	<p>(S. 168-169 Erläuterungen und Dokumente) religiöse Gleichberechtigung (gegen Politik und Gesellschaft wird nur rebelliert, solange sie die Religionsfreiheit negativ beeinflussen)</p> <p>aus dem Mittelalter, steht für altes Deutschland</p> <p>beruhigt , in diesem Fall auch mit falschen Versprechungen</p> <p>schreit, in diesem Fall Aufbegehren gegen die Regierung</p> <p>(S. 169 Erläuterungen und D.) 2. Abschnitt „...die Massen (...) lechzen nach Glückseligkeit auf Erden (...)“ -&gt; das Gefühl möchte Heine für die Menschheit erreichen</p> <p>steht für den Adel</p> <p>drückt Heines Verachtung über die Ausbeutung der Untertanen zu Gunsten des Adels aus</p> <p>Das „Neue Lied“ bringt <u>Europas erste Freiheit</u></p> <p>Anspielung auf die 100-jährige Eiche des alten Deutschlands = das Denken in Deutschland ist zu altmodisch, Heine will dies ändern</p>

				<p>- Der <u>Riese (Heine)</u> hat wieder die <u>Mutter (Deutschland)</u> berührt und ihm wuchsen die <u>Kräfte</u> (S.11 Z.75f)</p> <p><b>zusätzliche Besonderheiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ich-Erzähler</li> <li>- Vagantenzeile, Paarreim</li> <li>- <u>Caput I mit religiösen Worten durchzogen</u></li> </ul> <p>z. B. seligsten, Geigen und höchste Weihe</p>	<p>der Mut gegen die Umstände in Deutschland aufzubegehren</p> <p>Begründung für Wunsch Heines für religiöse Gleichberechtigung u.a. Heine hat Jura studiert, durfte den Beruf aber nicht in Deutschland ausüben, da er Jude war.</p>
Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput II S. 11 - 12  Med-na	Ich-Erzähler, Zollbeamten, Passagier	an der Grenze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- der Koffer des Ich-Erzählers wird von preußischen Zollbeamten durchsucht</li> <li>- Zollbeamte suchen nach Schmuggelware, die ist jedoch im Kopf des Ich-Erzählers</li> <li>- Passagier neben dem Ich-Erzähler schwärmt vom Zollverein und der Zensur, die angeblich zur Einheit Deutschlands beitragen sollen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Heine nutzt die doppelte Bedeutung eines Wortes aus z. B. „Hier hab ich Spitzen, die feiner sind Als die von Brüssel und Mecheln, Und pack ich einst meine Spitzen aus, Sie werden euch sticheln und hecheln“ (S. 12 Abschnitt 1)</li> <li>- zuerst meint Heine „Spitzen“ im Sinne von Textilien, dann im Sinne von Polemik (übertriebener Angriff)</li> <li>- außerdem verwendet er Reimverknüpfungen wie Mecheln/hecheln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Sie [die Gedanken] sind gefährlicher noch als die von Hoffmann von Fallersleben!“ S. 12 Z.27 Hoffmann von Fallersleben war Professor für dt. Sprache/Literatur. Er wurde seines Amtes enthoben und des Landes verwiesen, nachdem Erscheinen seiner Gedichte „Unpolitische Lieder“ 1842.</li> <li>- „den preußischen Zollverein, die große Douanenkette“ S.12 Z.31 Seit 1834 bildeten die meisten deutschen Staaten unter Führung Preußens den Zollverein. Dieser war vorwiegend auf Initiative Preußens zustande gekommen und verstärkte dementsprechend dessen Einfluss in Deutschland.</li> <li>- „die geistige Einheit gibt uns die Zensur“ S. 12 Z. 39 Die „Deutsche Bundesakte“ von 1815 versprach allen Mitgliedsstaaten in Art. 18 die Pressefreiheit. Die Karlsbader Beschlüsse 1819 sahen zur Überwachung der Freiheitsbewegung wieder die Zensur vor. In Caput II kritisiert Heine die preußische Politik, indem er sich über den Zollverein und die Zensur lustig macht. Außerdem droht er indirekt der Regierung, indem er alle über die Gefährlichkeit seiner revolutionären Gedanken informiert.</li> </ul>
Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput 3  Britta	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Karl der Große</li> <li>- Karl Mayer</li> <li>- Theodor Körner</li> <li>- Burgfrau</li> </ul>	Aachen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Heine reist in das langweilige Aachen mit dem toten Karl dem Großen</li> <li>- Er mustert die Uniformen des</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- S.13, Z.2: Carolus Magnus – Karl der Große (768-814; seit dem Jahre 800 römischer Kaiser);</li> <li>Z.3: Karl Mayer – lat. Carolus Magnus</li> </ul>	Im Caput 3 lässt sich eine exemplarische Verknüpfung zwischen Romantik und Politik finden. Preußische Uniformen und die Attitüde der preußischen Soldaten werden direkt mit mittel-

	Johanna von Montfaucon - die Freiherrn Fouguee, Uhland, Tieck: Friedrich de la Motte-Fouquee, Ludwig Uhland, Ludwig Tieck (Vertreter der „Romantischen Schule“)		preußischen Heeres und kommentiert dabei vor allem die Pickelhaube, die sich nach seiner Meinung als Blitzableiter eignen könne - Die unpolitischen „Kleindichter in Schwaben“ und der antifranzösisch eingestellte Freiheitsdichter und Burschenschaftler Theodor Körner bekommen nebenbei etwas Spott ab - Heine erwähnt im Zusammenhang mit den „rittertümlichen“, preußischen Uniformen, die Mittelaltervorliebe der deutschen Romantiker - Das Caput schließt mit Anspielungen auf das preußische Wapentier, den Adler - Heine hofft auf die Rheinländer als die liberale Opposition gegen Preußen: sie könnten den verhassten Vogel herunterschießen	(1786-1870; schwäbischer Dichter) - S.13, Z.20: Körner – Theodor Körner: „Lied der schwarzen Jäger“ (1813) Strophe 4: Noch trauern wir im schwarzen Rächerkleide Um den gestorb'nen Mut; Doch fragt man euch, was dieses Rot bedeute, Das deutet Frankenblut - S.14, Z.43: Burgfrau Johanna von Montfaucon – Titelfigur eines im Jahre 1800 erschienenen Schauspiels von August von Kotzebue	alterlichen Werten verglichen ("Nicht übel gefiel mir das neue Kostüm (Z.37)[...] Es ist so rittertümlich und mahnt an der Vorzeit holde Romantik (Z.41/42) [...] Das mahnt an das Mittelalter so schön"(Z.45)). Heine empfand das deutsche politische System mit seiner Kleinstaaterei und den vielen, nur auf ihren eigenen Vorteil bedachten Fürsten als genauso überkommen wie die Romantik, deren wesentliches Merkmal es ist, sich in das Mittelalter zurückzuziehen und dabei die modernen Wandlungen anderer Gesellschaften zu verpassen, wie sie Heine z.B. aus Frankreich kennt.
--	--	--	--	---	--

#### Caput IV

Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput 5 S. 18 - 21 Eike	Ich - Erzähler „Vater Rhein“ (Niklas Becker) (Alfred de Müsset) (Kant, Fichte, Hegel)	An der Rheinbrück	Erzähler kommt an den Rhein und unterhält sich mit dem Fluss über die national aufgeheizte Stimmung der Deutschen und Franzosen. Nachdem der Rhein die Verse von Niklas Becker und damit das Nationalgefühl der Deutschen kritisiert, fürchtet er den Spott der Franzosen. Doch auch diese haben sich gewandelt, gibt Heine zu bedenken. Sie sind nicht mehr so aktiv wie zu Zeiten der Revolution, sonder sind zum Philosophieren übergegangen. Heine macht dem Rhein letztlich jedoch Hoffnung auf bessere Zeiten.	Auf der einen Seite kritisiert er die Verse von Niklas Becker (D) und auf der anderen Seite stellt Heine den französischen Dichter de Müsset als Gassenbub da. Heine gibt zu verstehen, dass der Vater Rhein die Rückkehr der Franzosen „so oft mit Tränen zum Himmel gebeten“ (S.19, Z. 39-40) hat. Doch Heine legt nach und berichtet davon, dass sich die Franzosen verändert haben. → Heine will den Leser dazu bringen, sich so zu ändern, wie die Franzosen gewesen sind, damit der Vater Rhein zum Deutschen Bund gehören möchte. Er spielt auf die Französische Revolution von 1791 an. <hr/> Als Heine im Caput V an die Rheinbrück kam, beginnt er ein Gespräch mit Vater Rhein. Heine bedient sich hierbei dem rhetorischen Mittel der Metapher, genauer gesagt, einer Personifikation. Heine lässt den	<u>Die Rheinkrise:</u> - 1830: Frankreich besetzt Algerien → Ziel: Einverleibung Nordafrikas, sowie das Suez – Kanals - 1831: Ägypten (Verbündeter Frankreichs) besetzt Syrien, nach Konflikt mit dem Osmanischen Reich - Großbritannien, Russland, Preußen und Österreich verbünden sich mit dem Osmanischen Reich - 1841: Sieg über Ägypten (Dardanellen – Vertrag), Frankreich gibt Bündnis auf - Nationale Enttäuschung in Frankreich - Regierung hatte Angst vor Revolution und forderte im Sinne der Bürger die Überlassung des linken Rheinuferes vom Deutschen Bund → Entstehung des Nationalismus in Frankreich und im Deutschen Bund

				Rhein, der ein Zeichen des deutschen Vaterlandes ist, zum Leben erwecken und ihn über die politische Situation sprechen. Der Vater Rhein ist zunächst mehr den Franzosen denn den Deutschen zugeneigt („Die Franzosen wissen es besser“, S. 19 Z. 30). Damit provoziert Heine die Deutschen und will diese gleichzeitig zum Nachdenken bringen, warum ihr Vater Rhein mit den Franzosen sympathisiert.	
Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput VI S.21 -23  Mizi	-Heine	Domplatz von Köln	Heine trifft in einer Mondnacht auf eine Schattengestalt, die ihm bei frühen Schreibtischarbeiten schon erschienen ist, sich jedoch abseits gehalten hat. Diese Schattengestalt trägt unter seinem Mantel ein Beil. Heine stellt ihn auf dem Domplatz zur Rede und fordert ihn auch auf zu sagen, wer er sei und was er wolle. Der Schatten antwortet, dass er die Tat zu den Gedanken von Heine sei.	Zu Beginn des Caputes nennt Heine viele historische Personen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nicolló Paganini (itl.Violist)</li> <li>- Georg Harrys( Schriftsteller)</li> <li>- Napoleon (frz.Kaiser)</li> <li>- Sokrates (Philosoph)</li> </ul>	Er vergleicht sich mit diesen Personen, denn sie hatten genau wie Heine selbst, auch eine Schattengestalt oder Hausgeist.
Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput 7 V ... - ...  Janin	Heine  dunkler Begleiter  heilige drei Könige	Köln	In Caput 7 des Wintermärchens von H. Heine geht es um einen Traum, den Heine in einer Nacht in Köln erlebt. Wie auch im vorherigen Caput 6, so verfolgt der „Geist“ Heine ihn auch im Traum des Caputs 7. Heine träumt, dass er durch Köln mit einer blutenden Wunde geht. Sein Begleiter stets hinter ihm. Hin und wieder streicht Heine etwas von seinem Blut an Haustüren. Heine geht bis zum Kölner Dom und erblickt dort die Heiligen Drei Könige. Diese fangen an sich zu bewegen und sprechen zu Heine, der damit jedoch nicht einverstanden ist. Heines stummer Begleiter zerschmettert die Könige und gleichzeitig strömt Blut aus Heines Brust. Dann erwacht er.	<u>Strophe 1-7</u> Auf der einen Seite, merkt der Leser, wie wohl sich Heine in Deutschland fühlt, da er über die deutschen Federbetten schwärmt und davon spricht, dass er sich danach gesehnt habe. Auf der anderen Seite erkennt man die Kritik an den Deutschen. „Oh deutsche Seele, wie stolz ist dein Flug. In deinen nächtlichen Träumen!“ (S.24 Z.20/21). Heine kritisiert hiermit, dass die Deutschen nur in ihren Träumen frei sind und ihren Gedanken freien Lauf lassen. Franzosen, Russen und Briten hätten es da viel besser. Ihnen gehören das Land und das Wasser. Sie denken und sind frei. <u>Strophe 8-15</u> Heine beschreibt seinen stummen Begleiter als „schwarz, vermummter Begleiter“. Schwarz ist gleichzusetzen mit Finsternis und diese hat Heine als Symbol für menschliche Verfehlungen oder auch teuflische Versuchung benutzt. Heines Begleiter erscheint dem Leser böse und hinterhältig, obwohl er so nicht beschrieben wird.	<u>im Gedicht</u> Da Heine seine revolutionären Gedanken nicht ausleben kann, wie so viele andere Deutsche, erlebt Heine seine Gedanken in einem Traum. In Caput 7 wird deutlich wie sehr Heine unter den Zuständen in Deutschland, seiner Heimat, leidet. Dieses wird immer wieder im Laufe des Wintermärchens aufgegriffen. Vgl. Caput 12 „Wolf im Schafspelz“ (S. 38 Z.3-6) – versteckt sich im Schafpelz, ist aber trotzdem in seinen Gedanken frei, ein Wolf geblieben. Vgl. Caput 16 „Gespräch mit Kaiser Rotbart“ (S.50 Z.9/10) – geheime Gedanken platzen aus Heine heraus.  <u>in Epoche (→ Vormärz)</u> <u>gesellschaftlich</u> Im Vormärz entstand vom Bürgertum aus ein Widerstand gegen die Staatsobrigkeiten, man wollte mitbestimmen. Außerdem forderten die Bürger eine wirtschaftliche Unabhängigkeit. → Heine beschreibt die Deutschen in Caput 7 genauso wie er sich selbst sieht. Er kann seine Gedanken nicht aussprechen, kann sich gegen

				<p>Indem Heine die Türen von Häusern mit seinem eigenen Blut verschmiert, gibt er so das Blut der Revolution weiter, das in Heine steckt. Er ist für Veränderungen in Deutschland. Die Häuser mit seinem Blut sollen von nun an ebenfalls den revolutionären Gedanken haben.</p> <p><u>Strophe 16-29</u></p> <p>Die Heiligen Drei Könige stehen stellvertretend für die Monarchen in Deutschland. Heine stellt diese als Totengerippe dar und will damit die schlechten Zustände in Deutschland aufzeigen. Dass Heine das deutsche politische System für veraltet ansieht, wird deutlich indem er zu dem König sagt: „Ich sehe, dass du der Vergangenheit. Gehörst in jeder Beziehung“(S.27 Z.10/11). Am Schluss des Caputs 7 zerschmettert Heines Begleiter die Könige ohne von Heine direkt dazu aufgefordert worden zu sein. Aber diese Tat wollte in Heines Gedanken ausgeführt werden. Sein Begleiter macht nur das, was Heine denkt. Als Folge dieser Tat schießen Blutströme aus Heines Brust. Eine Folge seiner revolutionären Gedanken?</p>	<p>die Zustände in Deutschland nicht wehren und möchte dieses doch gerne. Ebenso die Deutschen, die die „Lufthoheit“ besitzen</p> <p><u>politisch:</u></p> <p>Ideen des Vormärz: Ablehnung des absolutistischen Staates und der dogmatischen Kirche, Überwindung moralischer Konventionen, Eintreten für Meinungsfreiheit, Demokratie, soziale Gerechtigkeit und Emanzipation der Frau.</p> <p>→ kritisiert in Caput 7 nicht vorhandene Meinungsfreiheit scharf und die damit zusammenhängende Zensur von Schriften = Wintermärchen in einem umfangreicheren Werk erschienen, da über zwanzig Bogen zensurfrei</p> <p><u>für Heine:</u></p> <p>H. Heine kann seine Gedanken nicht offen aussprechen bzw. schreiben. Er leidet sehr an der herrschenden Zensur. In Caput 7 beschreibt Heine, dass er sich nur in seinen Träumen verwirklichen kann. Hier kann er seine revolutionären Gedanken freien Lauf lassen. Gleichzeitig hat er Angst (symbolisiert durch seine Wunde/das Blut) vor den Auswirkungen seiner Gedanken (sein stummer Begleiter). In Caput 7 beschreibt Heine seine Zwickmühle. Er möchte einerseits seinen Gedanken freien Lauf lassen ohne jegliche Zensur, andererseits fürchtet Heine die Auswirkungen, die ihm in Traum vor Augen geführt werden, einer Revolutionen</p>
--	--	--	--	--	--

Caput VIII

Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput IX Sven	Heine	Hagen	Heine erzählt das er von Cöllen (Köln) nach Hagen reist. Dort nimmt er eine „deutsche Mahlzeit“ zu sich und kommt so ins schwelgen. Er erzählt von verschiedenen typischen Speisen, welche in Deutschland gegessen wurden. Am Ende spricht er noch von einer schönen Seele welche ein Ganz besessen haben soll, welche er zu verspeisen vor hat.	Heine erzählt überschwänglich wie ihm die deutsche Küche doch gefällt. Dabei übertreibt er teilweise so sehr, dass dies schon wieder negativ zu verstehen ist. Gleichzeitig setzt er in Zeile 7-10 auf Seite 31 Speisen, nämlich Bücklinge und Eier, mit der Vaterlandsliebe gleich. Der Nationalismus, welcher in den Jahren langsam aufkam und im Wintermärchen durch die Erwähnung der preußischen Militärkultur ins lächerliche gezogen wird, ist ein großer Teil der Vaterlandsliebe die hier durch den Vergleich auf ein in der Zeit nicht zu akzeptieren	Die Bedeutung des Caputes ist schwer zu erfassen, Heine versucht hier wahrscheinlich den aufkommenden Nationalismus zu kritisieren und anzuklagen. Dies macht er auf eine lockere Art da er viele Vergleiche mit verschiedensten Gerichten der deutschen Küche macht.

				des Niveau heruntergestuft wird Auch macht sich Heine über seine Dichter Kollegen lustig da er einer Ganz eine schöne Seele verpasst. Diese war ein Stilmittel der Klassik, was für eine tugendhaften Charakter steht.	
Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
X Julia	Rei- sende	Unna	Der Reisende macht in einem Unna Wirtshaus rast Dort trinkt er Pusch Der Reisende erinnert sich an frühere Zeiten, vor allem an die Zeit in der Studenten Verbindung „Guestphalia“ Er beschreibt Trinkgelage und Fechtkämpfe Der Reisende schwärmt für das Volk der Westfalen und bittet um Segen für dieses Volk	3 Strophe letzte Zeile „Ich dachte der lieben Brüder“  6 Strophe erste Zeile „Wie standen sie prächtig auf der Mensur“  6 Strophe letzte Zeile „Die Quarten und die Terzen“  Historische Haltung der Westfalen gegenüber der Juden	Bezieht sich auf Heines zweiten Aufenthalt in Götting (1824/26). Während der Zeit war Heine Mitglied der Studentenverbindung „Guestphalia“  Mensur ist ein Fechtkampf mit der blanken Waffe der von sog. Schlagenden Verbindungen gemeint sind studentische Korporationen durchgeführt wurde.  Quarten und Terzen sind Bezeichnungen für bestimmte Fechtthiebe  Widerspruch gegenüber dem geschriebenen Verdeutlichung des Spottes

Caput XI - XIII

Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput XIV	Ich- Erzähler(Heine), alte Amme, Rotbart(Barbarossa)	Auf seiner Weiterfahrt, in einer Kutsche	-Er (Heine)erinnert sich an die alte Amme, die Heine früher Märchen, Sagen und Volkslieder näher gebracht hat: - Verträumt denkt er an den Schlussreim des Liedes „ <b>Sonne</b> du klagende Flamme“ -Außerdem wird von der <b>Kyffhäusersage</b> gesprochen, die ihn auch fasziniert hat -Ein Kaiser sitzt mit seinem Gefolge in einem Berg wartend darauf, dass er Deutschland wieder vereinen soll, aber mit Gewalt	-Die Sonne in dem Lied ist ein Symbol dafür, dass sie das Verbrechen an den Tag legt und für Gerechtigkeit sorgt, die Sonne beleuchtet sozusagen das Unrecht, das in Deutschland herrschte und die Gefahr, wenn Rotbart aus seinem Berg kommt -Die Kyffhäusersage spielt sich in einem Berg in Thüringen ab und diese Sage zog sich durch das ganze Mittelalter. In ihr verkörperte sich die Sehnsucht nach Zentralgewalt, also Rotbart sollte die Völker vereinen, aber mit Gewalt, die die deutsche Zerrissenheit beenden sollte -Buch Erläuterungen, Seite 38, charakteristische Zeichnung: Die schwarzen Raben stehen für die Wunschvorstellung Deutschland unter einen Banner zubringen. Der Königsadler vertreibt die Raben, umso die Wiederkehr des Kaisers zu ermöglichen, der in seiner Höhle schlafend oder denkend sitzt	-Dass der Reisende Heine in der Umgebung Rotbarts z.B. Pferdegeschirr, Kanonen oder die schwarz-rot-güldene Fahne erwähnt, ist ein Hinweis auf seine Kritik an der nationalen Stimmung in Deutschland - Die Farbe schwarz-rot-gülden steht dafür, dass Deutschland unter einem Banner vereint werden sollte, aber dies war nur eine Wunschvorstellung, da es noch zu viele Aufstände in Deutschland gab - Die alten Volkslieder und Sagen der alten Frau waren für den Autor Heine ein Gedankenanstoß für seine Dichtung, also hat die Amme Heine in gewisser Weise beeinflusst. In einem seiner Gedichte, greift er später auch eine Sage auf

Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput 15 S 41 - 44  Svea	Heine, Postillion, Kaiser Rotbart	Wald	Heine entspannt sich, da der Postillion in sein Horn stößt und damit bekannt gibt, dass jemand aus dem Dorf unterwegs ist. Heine schläft ein und träumt vom Kaiser Rotbart, der nicht mehr auf seinem Stuhl sitzt, sondern Heine durch die Säle führt und sich mit ihm unterhält. Heines Meinung stimmt nicht mit der Rotbarts überein, da Rotbart sein Land nicht befreien will, da er nicht genug Pferde hat, doch Rotbart lässt sich nicht beirren und ist der Meinung, dass es mit dem Kämpfen nicht so eilig ist.	Rhetorisches Mittel: S. 41 Z. 1-2 „(...) Regen prickelte herab, Eiskalt, wie Nähnadelspritzen.“ <- Metapher  Normalerweise spricht ein einfacher Mensch nicht mit einem Kaiser und macht ihm auch keine Vorwürfe oder Vorschläge. Heine allerdings schlendert in seinem Traum mit dem Kaiser durch die Gänge und widerspricht ihm. Er hält ihn für feige, da der Kaiser nur auf Grund ein paar fehlender Pferde sein Land nicht befreien will obwohl er Esel nehmen könnte, da er genug Soldaten hat, um zu kämpfen. Aber Rotbart sucht immer wieder nach Ausflüchten um nicht angreifen zu müssen, um sein Volk zu befreien.	Heine benutzt das Synonym „watscheln“ für die Gangart des Kaiser Rotbarts, dass eine Anspielung auf die Gangart des französischen Bürgerkönigs Ludwig Philipp sein könnte, der auch wie Rotbart erst alles für sein Volk tut und sich dann zurückzieht und nach Ausreden sucht, nicht wieder zurückkehren zu müssen, um sein Volk zu befreien.
Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput 16 S 44 - 47  Isabell	Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) Heine  Nennung einiger Revolutionäre und adliger Personen	Kyffhäuserberg (Harz)	Heine ist wieder bei Barbarossa. Dieser hat lange nichts mehr aus der Oberwelt gehört. Heine klärt ihn über den Tod einiger Personen auf und beschreibt ihm was eine Guillotine ist und wie sie funktioniert. Barbarossa ist empört. Am Ende macht Heine Barbarossa klar, dass er als Kaiser nicht mehr gebraucht wird.	<u>Schlüsselwörter:</u> -Siebenjähriger Krieg = 1756-1763, Preußen wurde zur fünften Großmacht in Europa -Guillotine = Menschen jeglichen Standes werden guillotiniert. Vorher: Adlige wurden mit Schwert getötet (einzige Hinrichtungsart, durch die die Ehre erhalten blieb), Nichtadlige wurden erhängt. (verloren Ehre) - deine Fahne...Farben = Heine kritisiert den deutschen Patriotismus <u>satirische Ansätze:</u> Zeile 49 – 60: Heine berichtet etwas belustigend vom guillotinierten um Barbarossa zu zeigen, dass der erste Schritt zur sozialen Gerechtigkeit getan ist. <u>Rhetorische Mittel:</u> Antonomasie: Zeile 82: Hr. Rotbart...Fabelwesen = für Heine existiert Barbarossa also nicht	Heine verdeutlicht in seinem Gespräch mit Barbarossa, dass Deutschland nicht mehr auf einen alten Kaiser warten solle, sondern selber eine Änderung vornehmen und sich an dem Beispiel der Republikaner in Frankreich orientieren solle. Er versucht zu verdeutlichen, dass die Nationalliebe der Deutschen unsinnig ist und zu keinem Fortschritt führt. Diese Beispiele zeigen das Ziel Heines in der Epoche des Jungen Deutschlands, die sich gegen die restaurationsnötige Politik dieser Zeit wandte.

Caput XVII - XVIII

Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
19 Anna Probst	Ich- Protagonist Danton; Großmutter          Ich- Erzäh- ler; Ernst Au- gust	Fürsten- tum Bücke- burg          Hannover	Heine reist durch Fürstentum Bückeburg und steigt dort aus, um sich die Stammburg anzugucken Er meint, dass ihn das Fürstentum Bückeburg an den Stiefelsohlen kleben bleibt, wegen des lehmigen Bodens. Er erzählt zudem, dass sein Großvater in Bückeburg geboren wurde. Großmutter in Hamburg. Er besucht Hannover und schaut sich die Stadt an.  2)Er redet über den Königspalast	1)Danton: Einer der Führer der frz. Revolution und Führer der untersten Volksmassen. Ihm wurde geraten vor den Nachstellungen seines Gegners Robespierre zu fliehen. Er soll geantwortet haben:“ Fliehen? Nimmt man sein Vaterland an den Schuhsohlen mit?“ Georg Büchner: Dantons Tod (vgl.Z.1ff.)  Er erzählt das Hannover sauber ist. Es ist geradezu verwunderlich das der Kot nicht in den Gassen liegt. (vgl.Z.17ff.) 2)König Ernst August⊗König von Hannover) Hatte kurz nach der Regierungsübernahme das Staatsgrundgesetz von 1833 aufgehoben. Er war als Volksverräter bekannt 3)Wachen tragen rote Röcke nach britische Art  Trabanten: Bewaffnete Leibwächter(vgl.Z.34)  5)Spleen: Milzsucht (vgl.Z.43)  6)Ernst August kocht Medizin für seine Hunde(vgl.Z.45ff.)	1)Verweis auf die französische Revolution  Er ist es absolut nicht gewohnt in Deutschland auf eine so saubere Stadt zu treffen. 2)Da Heine sich für das Proletariat steht, macht er sich in den Zeilen über Ernst August und den Zustand Hannovers lustig. (Z.17-24)  3)Verweist auf Ernst August Zeit in England. War vor der Thronbesteigung Führer der Konservativen im engl. Oberhaus. Er hält an alten Normen fest. Heine steht jedoch für einen Wandel in Deutschland und hält nicht wie Ernst August an alten Normen fest. 4)In den nächsten 3 Strophen (vgl.Z.33-44)erzählt er in Ironie verpackt von ernst August, der sich auf der einen Seite langweilt, das sein Königsamt in Hannover zu langweilig sei, jedoch geschützt durch die Wachen und den Palast ein behütetes Leben führt. Ironie: Ist nur geschützt, eril sich das Volk nicht traut sich gegen ihn zu erheben. Also gleichzeitiger Appell an das Volk. (vgl.Z.36) 5) Widerspruch zu Zeile 32:“ Sehr rüstig für sein Alter!“ Das langweilige Leben lässt ihn faul, krank und alt werden. 6)Kümmert und sorgt sich mehr um seine kranken Hunde als um sein Volk.
Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput 20	Heinrich Heine und Mutter Betty Heine (1771- 1859)	Hamburg, Heim der Mutter	Heine fährt abends von Harburg nach Hamburg, welches er 1831 verlassen hatte, um seine Mutter zu besuchen, die er seit 13 Jahren nicht mehr gesehen hat. Sie tischt ihm Essen auf, das aus Fisch, Gans und einer Apfelsine besteht. Sie hat viele Fragen, welche er durch	- Strophe 6 + 7: Heine wird gefragt, ob seine Frau die Haushaltung vertehe. Er sagt, man solle Fisch schweigend verzehren, sonst bekomme man eine Gräte in den Hals.	- Die Frau wird mit dem Fisch verglichen. Er möchte nichts zu seiner Frau sagen, denn wenn er etwas falsches über sie sagt (schweigend verzehren), könnte er dafür bei seiner Frau büßen (Gräte in den Hals). Heines Frau war Augustine Crescence Mirat, genannt Mathilde und mit ihr hatte er neben seiner Liebe zu



			Symbolik beantwortet.	<p>- Strophe 9 + 10: Seine Mutter möchte wissen, ob man in Frankreich besser leben kann als in Deutschland. Heines Antwort war, dass in Deutschland die Gans gut sei, die Gans in Frankreich jedoch besser gestopft würde und es gäbe bessere Soßen.</p> <p>- Strophe 13 + 14: Die Mutter fragt, zu welcher Partei Heine gehöre. Er antwortet erneut mit seinem Essen. Den Saft einer Apfelsine verschlucke er gerne, doch die Schale lasse er liegen.</p> <p>- Strophe 5 + 8: Wiederholung „verfänglichste Fragen“ Zusätzlich wird in Strophe 12 ebenfalls auf die Fragen der Mutter eingegangen.</p>	<p>ihr häufig Streit, denn sie war sehr selbstbewusst.</p> <p>- Heines Antwort wird auf die Gans bezogen. In Deutschland lebt es sich gut, doch in Frankreich gefällt ihm die Gesellschaft und das Volk besser (besser gestopft und bessere Soßen).</p> <p>- Heine gibt keine genaue Auskunft darüber, welcher Partei er angehöre. Politik gefällt ihm süßer Saft schmeckt ihm), doch für die Parteien kann er sich nicht begeistern (lässt die Schale liegen).</p>
Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput XXI Caren	König von Preußen, Einwohner von Hamburg	Hamburg	Heine besucht Hamburg nach dem großen Hamburgbrand. Er hört sich die Geschichte der Anwohner an und versucht diese aufzumuntern.	<p><b>Schlüsselwörter:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Stadt zur Hälfte abgebrannt (Z. 1)</li> <li>- aus allen Ländern floss das Geld in unsere offenen Hände (Z. 41f.)</li> <li>- wer dieser fatale Vogel ist, ich brauch es euch nicht zu sagen- (Z. 69f.)</li> </ul> <p><b>Satirische Aussagen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie'n Pudel, der halb geschoren ist, sieht Hamburg aus (Z. 3f.)</li> <li>- Gießt nicht zuviel Cayenne-Piment in eure Mockturtelsuppen... (Z.61-64)</li> <li>- Doch hütet euch vor der Tücke des Vogels, der sein Ei gelegt in des Bürgermeisters Perücke (Z.67ff)</li> </ul> <p><b>rhetoische Mittel:</b></p> <p>Ein Raub der Flammen = Metapher (Z. 19)</p>	<p><b>Hintergrundinformationen Hamburgbrand:</b></p> <p>Der Hamburger Brand war ein Großbrand, der zwischen dem 5. Mai und dem 8. Mai 1842 große Teile der Hamburger Altstadt zerstörte. Die genaue Ursache des Brandes blieb ungeklärt. Am Morgen des 5. Mai 1842, war bereits ein erheblicher Teil des Nikolaiviertels von den Flammen erfasst. In der Nikolaikirche hielt man noch den morgendlichen Hauptgottesdienst, auch am Mittag fand ein weiterer, letzter Gottesdienst statt. Gegen 4 Uhr nachmittags geriet der Turm in Brand und konnte nicht gerettet werden. Gegen Abend bedrohten die Flammen das alte Rathaus. Nachdem inzwischen ein Großteil der Akten in Sicherheit gebracht worden war, entschloss man sich, das Rathaus zu sprengen, doch die Sprengung gelang nur unvollständig, so dass die Flammen in den Trümmern ausreichend Nahrung fanden. Im Verlauf des 6. Mai wanderte das Feuer nach Norden. Es drohte, die neue Börse zu erfassen. Obwohl das junge Gebäude zeitweise auf allen vier Seiten von Flammen umschlossen war,</p>

					<p>konnte es gerettet werden. Am 7. Mai brannte Petrikirche nieder, ebenso die Gertrudenkappelle. Im Laufe der Zeit waren Feuerwehren aus Städten der näheren und ferneren Nachbarschaft hinzugezogen worden, unter anderem aus Altona, Wedel, Wandsbek, Geesthacht, Lauenburg, Lübeck, Stade und Kiel. Ein wichtiges Ereignis der Hamburger Geschichte musste wegen des Großen Brandes verschoben werden, nämlich die Eröffnung der ersten Hamburger Eisenbahnstrecke. Diese führte nach Bergedorf und sollte am 7. Mai 1842 dem Verkehr übergeben werden. Anstelle von Ehrengästen beförderten die ersten Züge Flüchtlinge aus der brennenden Stadt. Der Große Brand verwüstete mehr als ein Viertel des damaligen Stadtgebietes. 51 Menschen kamen ums Leben, die Zahl der Obdachlosen wird auf 20.000 geschätzt, die Zahl der zerstörten Häuser auf etwa 1.700 in 41 Straßen. 102 Speicher sind ebenso zerstört wie drei Kirchen, das Rathaus, die Bank, das Archiv und die alte Börse.</p> <p><b>Interpretatorischer Ansatz:</b> Heine kritisiert in diesem Caput unter anderem den preußischen König, der Hamburg dazu zwingen wollte in den Zollverein einzutreten.</p>
Caput	Figuren	Ort	Inhalt	Besonderheit	Bedeutung
Caput XXII  Marie	Heine Gudel (Prostituierte) Papierverkäufer **** = Adolf Halle / Christian F. Wurm (unklar) Friedrich L. Hoffmann	Hamburg	Heine wandelt durch Hamburg. Er begegnet dort immer wieder Menschen aus seiner Vergangenheit und auch Menschen, welche bestimmte Klassen typisch vertreten. Diese vergleicht er mit seinen Erinnerungen und stellt immer wieder Unterschiede fest.	Die Personen werden sehr zynisch betrachtet und Heine bedient sehr viele Vorurteile in diesem Caput. Des Weiteren wird in diesem Caput keine Person mit Namen benannt. Er räumt anscheinend auch mit alten Bekanntschaften auf, welche ihm früher missfallen haben ( z.B. der Papierverkäufer, sein alter Zensor oder andere der vorher aufgeführten Personen.	Heine versucht hier die Stadt (welche 1942 beim „großen Brand“ zum Teil vernichtet wurde) und die Menschen welche dort leben miteinander zu vergleichen. So spricht er von Ruinen, dieses kann bedeuten, dass die Stadt zerstört wurde und gleichzeitig dass die Menschen seit der letzten Begegnung mit Heine ziemlich „abgebrannt“ aussehen und sich auch so verhalten. So vergleicht er auch den Papierverkäufer mit Johannes dem Täufer, dieser wird in der Bibel als arm beschrieben und soll so die Bibel immer wenig gegessen haben. Dies lässt somit darauf schließen dass Heine versucht die Personen, die alle in Verbindung zu ihm stehen durch Vergleiche mit der Stadt, Tieren, oder Personen, aus der Geschichte oder der Bibel,

	Lazarus Gumpel Julius Campe und einige mehr...				die Personen welche mit ihm in Verbindung stehen, negativ dastehen zu lassen. So ist seinem Verleger der Jagdhund wichtiger als ein „Schock Schriftsteller“. Somit begleicht Heine höchst wahrscheinlich offene Rechnungen mit diesem Caput
<b>Caput</b>	<b>Figuren</b>	<b>Ort</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Besonderheit</b>	<b>Bedeutung</b>
XXIII (23) Caroline	Heine, Chauffepié, Francois W., Fucks (Friedrich August F.), Amphitryo, Hammonia	Hamburg	Heine ist in Hamburg im Feinschmeckerlokal „Kellner von Lorenz“ essen. Dort begegnet Heine alten Freunden, wie dem Arzt Chauffepié sowie Francois. Amphitryo ist sein Gastgeber, dem er sehr dankt für Speis und Trank und hält deswegen ein Dankgebet. Durch den Wein ist Heine angetrunken und geht in den Straßen schlendern. Er kommt an einem Frauenzimmer (Puff) vorbei und trifft dort Hammonia, Hamburgs beschützende Göttin, die aber keine Mansell (unverheirate Bürgertochter auf dem Frauenhaus ist). Die beiden lernen sich näher kennen.	Gattungsbegriff wird durch Eigennamen umschrieben, veralteter Ausdruck oder Sprachgebrauch	

Rest